Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 34 (1944)
Heft: 48

Artikel: Tannzapfen-Kohle
Autor: Thierstein, Eugen
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-649101

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tannzapfen statt Kohle

Sammeln gibt Bewegung und macht Freude! Viele Schulen widmen sich eifrig dem Tannzapfen-Sammeln und wissen den Verdienst zu schätzen, der sich daraus ergibt. Auf diese Weise wurde manche Schulreise finanziert. Die «Pro Juventute» hat ebenfalls umfangreiche Sammlungen organisiert

« Eigentlich ist es ziemlich lange gegangen bis ich auf diesen Gedanken kam », sagt uns der Initiant der ins Leben gerufenen Tannzapfen-Aktion, Herr Bücheli aus Bern. « Ich fand einfach, dass mein Ofen zu Hause auch mit Tannzapfen heiss werden müsste und machte ein paar Versuche, die mich sehr befriedigten. Darauf setzte ich mich mit dem Kriegswirtschaftsamt in Verbindung zwecks Sammlung der riesigen Bestände dieses Brennstoffes in unsern Wäldern, um ihn den Haushaltungen zur Verfügung zu stellen. Die Sache kam zustande und bereits im vergangenen Winter wurden hunderte von Tonnen so verwendet. »

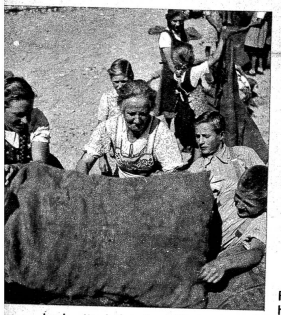
« Man sollte aber noch weiter gehen können, war mein Wunsch, vielleicht Holzgas-Generatoren treiben damit, oder Dampfschiffe heizen ... Vorerst lachte man mich gründlich aus, und zwar bei den Strassenbahnen, denen ich vorschlug, beim Omnibus einen Versuch mit Tannzapfen durchzuführen. Man probierte trotzdem. Erfolg: verblüffend. Wenn heute der Berner Busbetrieb monatlich 35 000 kg davon verbrennt, wenn Zürich, Luzern und mehrere andere Städte Versuche in der gleichen Richtung machen, so beweist dies sicher, dass etwas an der Sache ist. Kurz darauf wurden die Kessel einiger Thunerseedampfer versuchsweise mit Tannzapfen geheizt. Seither werden diese regelmässig benutzt und dadurch enorme Mengen rationierter Brennstoffe eingespart.

Als nächster Verbraucher dieses billigen Brennstoffes « aus eigenem Boden » meldete sich die Industrie, welche heute im Begriffe ist, Grosskonsument zu werden. Wer den Holzverbrauch zu Heizzwecken kennt, kann ermessen, was das volkswirtschaftlich bedeutet. Wie wir die Aktion organisieren? Die Organisation umfasst einstweilen den Kanton Bern und wird von der kriegswirtschaftlichen Zentralstelle geleitet. Allen Gemeinden mit Tannwäldern wurde die Sammelpflicht übertragen, worauf sich die Schulen mit Begeisterung ans « tannzäpfele » machten, denn diese Arbeit bringt willkommene Unterstützung. Bis heute wurden an Schulen unseres Kantons über Fr. 20 000 ausbezahlt. »

Bildbericht Eugen Thierstein, Bern

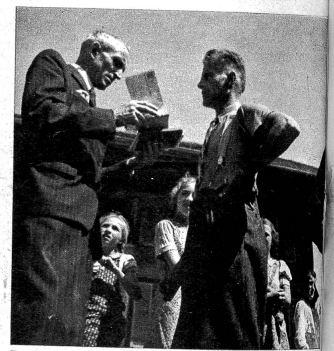
Mitteilung der Kant. Zentralstelle für Kriegswirtschaft: In Kantonen ohne bestehende Sammelorganisation können Grossammler oder Gross-Kauf-Interessenten Abgabe oder Bestellungen direkt an die Tannzapfen-Aktion Bern, Postfach Transit 464, richten.

Tannzapfen statt Kohle! Das Bild mag auf den ersten Blick merkwürdig anmuten und wird später vielleicht als Dokument dienen. Der Dampfer «Bubenberg» fasst in Thun täglich ca. 30 Säcke der neuartigen «Kohle aus eigenem Boden»



Auch die Lehrerin hilft mit! Das Beladen des Autos mit den schweren Säcken ist nicht so einfach für die Schüler, aber mit vereinter Kraft lässt es sich schaffen

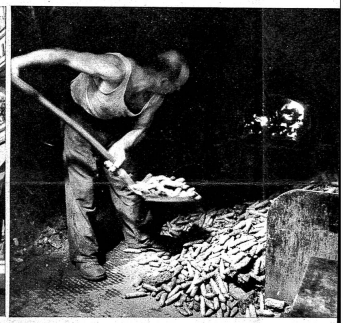
Früher kaum beachtet — heute hochbegehrt. Ein Sack Tannzapfen hätte schon früher manch kalte Wohnung geheizt. Wenn heute Autos und Schiffe mit Hilfe dieses Brennstoffes fahren, so mag jeder dessen Wert erkennen



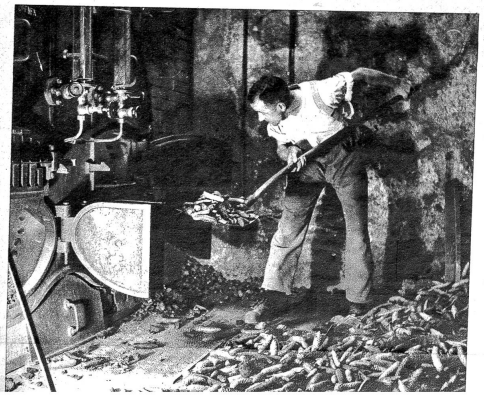
Der Lehrer hat nach Bern geschrieben und seine gesammelten Bestände angemeldet. Der Initiant der Sammlung, Herr B., besucht die Schule und lässt die Zapfen abholen

Sie sehen den Zweck ihrer Arbeit. Beim Abholen des gesammelten Gutes in der Landschule musste der Chauffeur just neuen Brennstoff nachfüllen. Besser ist den Schülern die Nützlichkeit ihrer Arbeit wohl kaum vor Augen zu führen!

Beim Berner Omnibus haben sich die Tannzapfen regelrecht eingebürgert. Ein kleiner Lieferungswagen fährt mehrmals täglich zu den verkehrenden Kursen und versieht die Generatoren damit



Im Heizraum eines Thunerseedampfers. Wo bis vor kurzem Stein- und Braunkohle verfeuert wurden, schaufelt jetzt ein Heizer Tannzapfen in den Ofen und fährt gut damit



Links: Die Industrie weiss auch etwas anzufangen mit diesem Brennstoff! In vielen Fabriken, z. T. auch in Gaswerken, ersetzt er kostbares Holz und manchen Sack Kohle

Der grosse Tag der Schule in Ryffenmatt. Ein Lastwagen ist vorgefahren und holt die sackweise verpackten Tannzapfen ab.

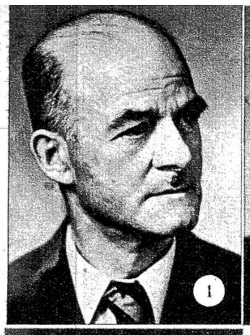
HOLZ

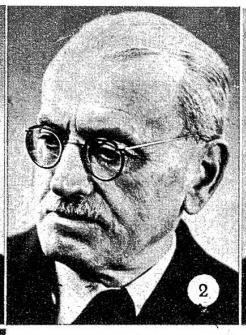
Merkwürdig: so verrucht grausam das Ungeheuer Krieg ist, est hat uns die Demut und das Anschauen der einfachen Dinge gelehrt. So mancher allzu Ueberhebliche hat das Wunder der Krume neu entdeckt, so manches halb Vergessene, allzu Selbstverständliche erstrahlt in heiligen Schauern und Ahnungen und rührt mit neuer Gebärde an die Gründe unserer physisch-metaphysischen Existenz. Wer heute « Kartoffel » sagt, spricht dieses simple Wort anders aus als vor zehn Jahren, wer die gelbwangigen, gewarzten Aepfel auf die staubige Holzborte seines Kellers legt, tut das mit einer andern Hand. Welcher Dichter wird uns das Lied der gewöhnlichen Dinge singen, die das Fleisch des Lebens unter schorfiger Schale hüten?

Da ist Holz angekommen. Welcher Mann, der einst den Zirkel schwang und gewagte Gleichungen versucht, oder über das Wunder der englischen Dekadenz brütete — gab sich auch nur in einem Gedanken mit Holz, dieser weissen, harten Pflanzenfaser ab? Und nun, wie die Frau schreit: « Holz ist angekommen! » rennt er wahrhaftig mit hinaus, kratzt sich an seinem borstigen Kinn und sieht mit neugeborenen Augen dieses Phänomen Holz an, dass die Flamme seines Heims in diesen dunklen Tagen nähren wird. Die Arbeiter, wie immer ein wenig nachdrücklichkeuchend, ziehen ab (sie sind nicht mehr so köhlerartigen Angesichts wie früher), und die Beglückten halten immer noch vor den zwei regellosen Haufen an. Schliesslich meint er: « Ja, dann will ich dies wohl in den Keller tun ... » Aber da solltet ihr die Frau hören! « Was, dies herrliche Holz in den Keller? » schreit sie, « ... was denkst du auch, das gehört vors Haus, schön gestapelt, damit Herz und Auge sich daran erfreuen. »

Und so kommt es auch. Eine aufgestapelte Holzbeige ist kein Stilfehler mehr für empfindliche Leute, eher der Ausdruck eines neuen erweiterten Stils, der ein durchaus religiöses Danke zum Angelpunkt hat. Und die Beige wächst bis nah unters Fenster mit seinen grünen Läden und ist ein Stück Waldinnigkeit und Geheimnis, aus dem die Kraft des sommerlichen Gestirns sich magisch befreien wird.

So, drohender, naher Winter, kannst du uns nicht schrecken! *E. H. Steenken.*





Die neuen Ehrendoktoren der Universität Bern

Im Rahmen des diesjährigen Dies Academicus wurden folgende Ehrendoktorate verliehen:

1) an Lehrer **Hans Morgenthaler,** von Bern, als unermüdlichem Erforscher des Berner Mittelalters der Dr. h. c. der philosophischen Fakultät;

2) an alt Chefredaktor **Ernst Schürch** in Bern, als Publizist, der sein juristisches Wissen zur lebendigen Einsicht in das Wesen unseres Staates vertieft und sich stets eingesetzt hat für Freiheit und Gerechtigkeit auf allen Gebieten, der Dr. h. c. der juristischen Fakultät.

3) an Prof. Dr. med. **Auguste Rollier** in Leysin, als Arzt und Chirurg, der die lokale Tuberkulosemanifestation als Aeusserung einer Allgemeinkrankheit erkannte und dessen Lebenswerk der Sonnenbehandlung galt, der Dr. med. h. c.

4) an Dr. dipl. chem. **August Gansser** in Basel, für seine Verdienste um die Erforschung und Bekämpfung der parasitären Hautkrankheiten der Haustiere, der Dr. h. c. der vet.-med. Fakultät.

Das Morgartenschiessen 1944 fand in winterlichem Rahmen statt. Eine ansehnliche Schneedecke lag auf dem Gelände am Aegerisee, wo das Schlachtdenkmal die Erinnerung an den Sieg der Eidgenossen über das österreichische Ritterheer wachhält. Die Schützen erledigten ihr Pensum auf einer Strohunterlage.

Der Berliner Volkssturm marschiert nach der Vereidigung an Reichsminister Dr. Göbbels und SS-Obergruppenführer Graentz vorbei. Im Hintergrund das Brandenburgertor.

Hptm. **Julien Schaffner,** geb. 1896, Lehrer in Glovelier, geriet beim Rekognoszieren an der Grenze bei Damvant während Kämpfen jenseits der Grenze in die Feuergarbe einer automatischen Waffe und wurde durch einen Lungenschuss getötet. (VI Bu 16784)

Dr. phil. **Hans Nitschmann,** Privatdozent für organische Chemie an der Universität Bern, wurde mit der Haller-Medaille ausgezeichnet.

Rechts:

Heinrich Himmler, der dieses Jahr an Stelle von Hitler die Ansprache zum 9. November verlas, beim Abschreiten einer Ehrenkompagnie der SS. Im Ausland wird vielfach vermutet, dass Himmler heute in Deutschland die tatsächliche Macht ausübe. Neben ihm Reichsorganisationsleiter Dr. Ley.